

Der "Saskatchewan Courier" ist die größte deutsche Zeitung der Provinz und wird in allen deutschen Anstalten gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorabzahlung \$1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Redaktions- und Druckerei: "Saskatchewan Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., über Preisliste in der Office vor. Lagersätze werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

The "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Saskatchewan. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Box 505. Telephone 677.

Organ der Deutschen Saskatchewan.

3. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 7. September 1910.

No. 46.

„Um Großes zu erringen.“

Kaiser Wilhelm hat wieder einmal die Augen der Welt auf sich gelenkt. Im alterstauglichen Schloß zu Sigmaringen sprach er laut und feierlich vom Gottesgnadentum des preussischen Königs.

Als Instrument des Herrn wird betrachtet, ohne Rücksicht auf die Ansichten und Meinungen des Tages, geht ich meinen Weg, der einzig und allein der Wohlstand und friedlichen Entwicklung des Vaterlandes genügt.

Die Kaiserworte sollten dem Volk Gehör drücken. Das ist einfach lächerlich. Noch lächerlicher ist das demagogische Gerede von Berufskriegern. Wilhelm II. ist wie Nationalien haben, gewiß kein Freund des Krieges, laßt im Herzen der christlichen, streng konstitutionellen Monarchie, der für sich in einem Privatgespräch sagte, daß er nie etwas anderes zu sein wolle.

Er ist aber ein stark ausgeprägter Charakter. In Kaputt und folgt der Eingebungen der Stunde. Er ist kein feiger Deutscher, sondern eine gerade Stampfmarke. Er spricht aus, was er denkt, auch wenn das nicht immer gerufen sein sollte. Er ist dabei tief religiös, etwas mystisch und sehr romantisch veranlagt.

Er arbeitet alle zusammen, um Canada als eine Nation aufzubauen. Wie folgen darin seine ausgetretenen Pläne. Wir wählen unsere eigenen Pläne. Wir nehmen eine Ausnahmebestimmung ein, die ohne Parallele in irgend einem Zeitalter oder Weltteil ist. Die Geschichte zeigt uns Beispiele, wo Länder den Status einer Nation erreicht haben, indem sie sich vom Mutterland trennten.

Das sind schöne Worte von unserm ersten Minister. Ein geistesreiches Land, wo Millionen von Menschen leben, die sich zu einer starken Nation vereinigen. Und auch wir Deutsche wollen einen Teilhaben am Bau unseres neuen Heimatlandes: Canada.

Einmal die Welt vor sich. Das ist die Aufgabe der Kaiserin. Sie hat die Aufgabe, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein. Sie hat die Aufgabe, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein.

Die Kaiserin ist die Kaiserin. Sie hat die Aufgabe, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein. Sie hat die Aufgabe, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein.

Die Kaiserin ist die Kaiserin. Sie hat die Aufgabe, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein. Sie hat die Aufgabe, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein, die Kaiserin zu sein.

Ein einziges Canada.

Wie hat unser verehrtes Premier Sir Wilfrid Laurier getan für unser Land. Er war es, der durch seine weitreichende Politik Einwanderer ins Land brachte, und damit den Grund legte zu dem blühenden Wohlstand des Westens.

Er war es auch, der von Anfang an mit allen Kräften darauf hinarbeitete, ein innerlich einig Volk zu schaffen. Nationalität und Glaubens-Strömungen hat er zu verbinden gewußt.

Er hat die Elemente zusammengebracht, die in einem Lande, wo so heterogene Elemente zusammenleben, in eine Einheit bringen mußten.

Er hat die Elemente zusammengebracht, die in einem Lande, wo so heterogene Elemente zusammenleben, in eine Einheit bringen mußten.

Er hat die Elemente zusammengebracht, die in einem Lande, wo so heterogene Elemente zusammenleben, in eine Einheit bringen mußten.

Er hat die Elemente zusammengebracht, die in einem Lande, wo so heterogene Elemente zusammenleben, in eine Einheit bringen mußten.

Er hat die Elemente zusammengebracht, die in einem Lande, wo so heterogene Elemente zusammenleben, in eine Einheit bringen mußten.

Er hat die Elemente zusammengebracht, die in einem Lande, wo so heterogene Elemente zusammenleben, in eine Einheit bringen mußten.

An alle unsere Leser und Freunde!

Wir wollen in diesem Herbst 2000 neue Leser gewinnen. Dazu brauchen wir die eifrige Mithilfe aller unserer Freunde in der Provinz. Diese sollten uns die Adressen von Probelesern angeben, Adressen von solchen, die Leser werden wollen und von allen Deutschen, die sie kennen und die den Courier noch nicht lesen.

Unsere Zeitung hat sich in den kaum drei Jahren ihres Bestehens viele Leser und Freunde und den Ruf erworben, eine vorzügliche deutsche Zeitung zu sein. Keine deutsche Zeitung kann sich ihr als Blatt für Saskatchewan an die Seite stellen.

Alle, die uns helfen wollen, mehr Leser zu bekommen, sollten uns ohne Verzug ihre Namen und Adressen angeben. Wir werden ihnen dann dankbar dafür danken.

Deutsche Saskatchewan, unterstützt eure Zeitung und helfst uns vorwärts kommen. Das ist nicht nur unser, sondern auch euer Nutzen.

Saskatchewan Courier Publ. Co. P. O. Box 505, Regina, Sask.

Der Zar in Hessen.

Aus Friedberg in Hessen, wo Zar Nikolaus II. von Rußland und die Zarina in längerem Aufenthalt angekommen sind, wird berichtet, daß das Fürstentum sich augenblicklich dem besten Wohlstand erfreut.

Die Kaiserin ist in der Umgebung des Schlosses in leichtem Wohlsein. Sie ist in der Umgebung des Schlosses in leichtem Wohlsein.

Die Kaiserin ist in der Umgebung des Schlosses in leichtem Wohlsein. Sie ist in der Umgebung des Schlosses in leichtem Wohlsein.

Die Kaiserin ist in der Umgebung des Schlosses in leichtem Wohlsein. Sie ist in der Umgebung des Schlosses in leichtem Wohlsein.

Die Kaiserin ist in der Umgebung des Schlosses in leichtem Wohlsein. Sie ist in der Umgebung des Schlosses in leichtem Wohlsein.

Die Kaiserin ist in der Umgebung des Schlosses in leichtem Wohlsein. Sie ist in der Umgebung des Schlosses in leichtem Wohlsein.

Deutschland's Wachstum.

Ueber Deutschland's Wachstum und die Ursachen desselben urteilt ein Amerikaner, der das alte Vaterland mehrere Male bereist hat.

Die deutsche Bevölkerung wächst rasch. Die Ursachen sind vielfältig. Die deutsche Bevölkerung wächst rasch.

Die deutsche Bevölkerung wächst rasch. Die Ursachen sind vielfältig. Die deutsche Bevölkerung wächst rasch.

Die deutsche Bevölkerung wächst rasch. Die Ursachen sind vielfältig. Die deutsche Bevölkerung wächst rasch.

Die deutsche Bevölkerung wächst rasch. Die Ursachen sind vielfältig. Die deutsche Bevölkerung wächst rasch.

Die deutsche Bevölkerung wächst rasch. Die Ursachen sind vielfältig. Die deutsche Bevölkerung wächst rasch.

Österreich und Italien.

Kaiser Franz Joseph hat in Wien den Leiter der auswärtigen Politik Italiens, Marquis di San Giuliano, empfangen.

Die Beziehungen zwischen Österreich und Italien sind gespannt. Die Beziehungen zwischen Österreich und Italien sind gespannt.

Die Beziehungen zwischen Österreich und Italien sind gespannt. Die Beziehungen zwischen Österreich und Italien sind gespannt.

Die Beziehungen zwischen Österreich und Italien sind gespannt. Die Beziehungen zwischen Österreich und Italien sind gespannt.

Die Beziehungen zwischen Österreich und Italien sind gespannt. Die Beziehungen zwischen Österreich und Italien sind gespannt.

Die Beziehungen zwischen Österreich und Italien sind gespannt. Die Beziehungen zwischen Österreich und Italien sind gespannt.

Roosevelts politisches Programm.

Er Präsident Roosevelt hat sein politisches Programm für die nächsten vier Jahre bekannt gemacht.

Das Programm umfasst die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter.

Das Programm umfasst die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter.

Das Programm umfasst die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter.

Das Programm umfasst die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter.

Das Programm umfasst die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter.

Das Programm umfasst die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter.

Das Programm umfasst die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Sept. — Die alljährlich im Herbst stattfindende Militärparade der Garnisonen Berlin und Potsdam auf dem Tempelhofer Feld ist am Jahrestage der Schlacht von Sedan abgehalten worden.

Die amerikanische Militärtruppe in Mexiko wird von den mexikanischen Behörden in die Heimat geschickt.

Die amerikanische Militärtruppe in Mexiko wird von den mexikanischen Behörden in die Heimat geschickt.

Die amerikanische Militärtruppe in Mexiko wird von den mexikanischen Behörden in die Heimat geschickt.

Die amerikanische Militärtruppe in Mexiko wird von den mexikanischen Behörden in die Heimat geschickt.

Die amerikanische Militärtruppe in Mexiko wird von den mexikanischen Behörden in die Heimat geschickt.

Die amerikanische Militärtruppe in Mexiko wird von den mexikanischen Behörden in die Heimat geschickt.

Die amerikanische Militärtruppe in Mexiko wird von den mexikanischen Behörden in die Heimat geschickt.

Die gelbe Rose.

Don Juan's Jodel.

(G. Fortsetzung) Neuntes Kapitel.

Die Ohäter Puhla ist der Meister... Die Ohäter Puhla ist der Meister... Die Ohäter Puhla ist der Meister...

Wald einzeln, bald in abgeordneten Gruppen... Wald einzeln, bald in abgeordneten Gruppen...

Hier auf der Tanya ist alles so eingerichtet... Hier auf der Tanya ist alles so eingerichtet...

Der Oberstlos, ein untergelegter, muskelfort... Der Oberstlos, ein untergelegter, muskelfort...

Der eine ist Herr Michel Rabar... Der eine ist Herr Michel Rabar...

Freilich steht das drin... Freilich steht das drin...

Während die zwei Rabaristen das Geschäft... Während die zwei Rabaristen das Geschäft...

Hierauf warf Decsi Sándor seine Stur... Hierauf warf Decsi Sándor seine Stur...

„Guten Sie denn noch nie einen Wechsel... „Guten Sie denn noch nie einen Wechsel...

„Der Wechsel lautete auf zehn Gulden... „Der Wechsel lautete auf zehn Gulden...

„Die Ohäter Puhla... „Die Ohäter Puhla...

Das ist eine schönere Unterhaltung... Das ist eine schönere Unterhaltung...

„Der hat ja nichts anderes zu thun... „Der hat ja nichts anderes zu thun...

„Was sonst warst Du denn zum Teufel... „Was sonst warst Du denn zum Teufel...

„Der Mensch hat nicht im Spital... „Der Mensch hat nicht im Spital...

„Der Mensch war betrunken... „Der Mensch war betrunken...

„Der alte Gajda zwirbelte schmunzelnd... „Der alte Gajda zwirbelte schmunzelnd...

„Herr Rabar... „Herr Rabar...

„Herr Rabar... „Herr Rabar...

„Und es ist höchst wahrscheinlich... „Und es ist höchst wahrscheinlich...

„Das ist ja... „Das ist ja...

„Und wenn der Herr Rabar... „Und wenn der Herr Rabar...

„Der Sándor aber bemerkte bald... „Der Sándor aber bemerkte bald...

„Und von ihm erlief es erst... „Und von ihm erlief es erst...

men, aber weil er kein Geld gehabt hat... men, aber weil er kein Geld gehabt hat...

„Wenn Ihnen der Wechsel so gut gefällt... „Wenn Ihnen der Wechsel so gut gefällt...

„Was ist das... „Was ist das...

„Ich danke... „Ich danke...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

Schafen nicht die Rede, denn die... Schafen nicht die Rede, denn die...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

Der Sándor aber freute sich... Der Sándor aber freute sich...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

„Der Sándor... „Der Sándor...

Dr. J. C. Black. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

D. Low, M.D., C.M. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

James McLeod, M.D., C.M. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

Dr. J. E. Lehmann. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

Dr. P. D. Stewart. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

Dr. Charles B. Stone. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

Deutscher Arzt & Chirurg. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

Dr. Charles B. Stone. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

Deutscher Arzt & Chirurg. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

Dr. Charles B. Stone. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

Deutscher Arzt & Chirurg. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

Dr. Charles B. Stone. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

Deutscher Arzt & Chirurg. Regina. 1140 1/2 St. West. 718 1/2 St. West.

Rechtsanwälte. Deutsche Advokaten. Doerr & Suggisberg.

Rechtsanwälte u. Notare. Einzige deutsche Rechtsanwalts-Firma in Canada.

Brown & Thomson. Rechtsanwälte und Notare.

Jones, Gordon & Bryant. Rechtsanwälte und Notare.

Ross & Bigelow. Rechtsanwälte und Notare.

Balfour, Martin & Casey. Rechtsanwälte und Notare.

Turgeon, Fish and Calder. Rechtsanwälte und Notare.

Secord and MacDermby. Rechtsanwälte und Notare.

J. R. Pennerell. General-Agent.

A. E. Bence. Rechtsanwalt, Rechtsbeistand, Notar.

W. Oswald Smyth. Rechtsanwalt und Notar.

Alex S. Gebbie. Tierarzt und Chirurg.

J. D. Brown. Advokat, Rechtsanwalt und öffentlicher Notar.

Saskatchewan Courrier

Verleger: J. H. ...

Druckerei: ...

Abonnementspreise: ...

Redaktion: ...

Verantwortlicher: ...

Postamt: ...

Telegraph: ...

Telefon: ...

Verlag: ...

Druck: ...

Vertrieb: ...

Abdruck: ...

Recht: ...

Verantwortung: ...

Verlag: ...

Druck: ...

Vertrieb: ...

Abdruck: ...

Recht: ...

Verantwortung: ...

Verlag: ...

Druck: ...

Vertrieb: ...

Abdruck: ...

Recht: ...

Verantwortung: ...

Verlag: ...

Druck: ...

Vertrieb: ...

Abdruck: ...

Recht: ...

Verantwortung: ...

Verlag: ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Der Kaiser ...

Die Kaiserin ...

Northern Crown Bank

Capital: \$6,000,000

Reserve: \$2,200,000

General Manager: R. Campbell

Superintendent: E. M. McCarthy

Ein allgemeines Wechselgeschäft besorgt.

Capital: \$5,600,000

UNION BANK

Capital: \$44,000,000

Reserve: \$5,330,000

Imperial Bank of Canada

Capital: \$10,000,000

Reserve: \$5,330,000

Was denken Sie über Maschinen

für Frühjahr und Sommer.

P. & D. Canton Pflüge

Die größten Pflug-Fabrikanten der Welt.

Deering Drills

Der große Vorteil der Deering Drills ist...

Wagen, Democrats, Buggies

und alle andern Gerätschaften.

P. A. Sharp & Co.

Eisenwaren- und Gerätschaften-Händler.

Earl Grey, Sask.

Bestellzettel

Unterzeichner bestellt hiermit den Saskatchewan Courrier

für ein Jahr...

Name: ...

Datum: ...

Post-Office: ...

Saskatchewan Courrier Publ. Co., Regina.

es würde am praktischsten sein...

Von Nah und Fern

Zur Verhütung. Nach dem alten Jagdgesetz, deren Bestimmungen bis jetzt in unserer Zeitung brachten, wurden Mitglieder der Jäger-Familie schon vom 15. September an geschlossen werden. Diese Bestimmungen sind unangenehm und dürfen Fortschritte, Wald- oder Buschhüter, Aneane und Reibhüter in Saskatchewan nur vom 1. Oktober bis zum 30. November geschlossen werden.

Bestimmungen des Jagdgesetzes. Das Jagdgesetz ist in verschiedenen Hinsicht abgeändert worden und halten wir es für angebracht, unseren Lesern die Hauptbestimmungen des abgeänderten Jagdgesetzes in kurzen Mitteilungen. Auch weisen wir unsere Leser darauf hin, daß sie das Jagdgesetz in deutscher Sprache vom Department of Agriculture bekommen können. Alles, was sie zu tun haben, ist eine Karte an das Department of Agriculture, Regina, zu schicken und darin (das kann in Deutsch geschrieben, wenn jemand nicht Englisch schreiben kann) um ein Exemplar des Jagdgesetzes (Game Ordinance) zu bitten.

Der auf die Jagd gehen will, muß sich einen Jagdchein, der einen Dollar kostet, lösen. Diesen Schein kann man von den Inspektoren der Territorien erhalten. Aber ohne einen Jagdchein gehen geht, kann bestraft werden.

Es dürfen geschlossen werden: Antelope vom 1. Oktober bis zum 14. November.

Elch, Karibou, Moose, Elch, Bambi vom 1. Dezember bis zum 14. Dezember.

Gute Käse, Schokolade, Kaffeebohnen, Pfeffer, Schokolade und Pralinen vom 1. September bis zum 31. Dezember.

Prärie- oder Rebhühner, Rebhühner, Waldhühner, Aneane vom 1. Oktober bis zum 30. November.

Niemand darf mehr als 2 männliche Pferde, Maultiere und Esel in einer Saison tödlich. Es ist nicht erlaubt, mehr als 10 Rebhühner, Prärie- oder Waldhühner an einem Tag zu tödlich. In einer Saison darf niemand mehr als 100 Kühe tödlich.

Gränze vom 1. August bis zum 31. Dezember.

Min. Fischotter und Wader vom 1. November bis zum 31. März.

Elch vom 1. November bis zum 30. April.

Waldhühner vom 1. November bis zum 14. Mai.

Über dürfen ohne Erlaubnis des Ministers (der Landwirtschaft) nicht vor dem 31. Dezember 1915 geschlossen oder geerntet werden.

Es ist gesetzlich verboten, weibliche Pferde irgend welcher Art wie auch Junge zu tödlich. Ferner darf man nicht am Sonntag tödlich. Wenn man auf dem Grundstück eines anderen jagen will, muß man die Erlaubnis dazu einholen. Auch darf man während der Nacht nicht auf Wild jagen, d. h. von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde nach Sonnenaufgang. Verboten ist es auch durch Gift, Karbonat, Radikalfische, Hallen, Schlingen, Federn, automatische Mordwunden, etc. Wild zu tödlich. Niemand anderes als der Schütze darf Prärie- und Rebhühner zum Verkauf anbieten.

Wir erhalten folgende Zuschrift, die wir gern veröffentlichen: Die Saskatchewaner Schützenvereine sind sehr unzufrieden mit dem Verkauf von Schützen in Saskatchewan und Regina abzuhalten. In Saskatchewan wird der Verkauf am 1.30. Samstag um 18. Oktober gehalten werden und in Regina nur jeden Tag um 21. Oktober. Auf diesen Verkauf werden sowohl reitend als auch gefasste Tiere zum Verkauf angeboten.

Der Zweck dieses Schrittes ist nicht nur der, die Züchtung von Schützen anzuregen, sondern vor allem auch, den Ausverkauf von Schützen zu geben, gutes Jagdmaterial zu vernünftigen Preisen und mit nicht allzu großer Mühe zu erwerben. Die zum Verkauf stehenden Tiere werden einen Tag vor dem Verkauf in den Ställen sein, damit Käuferhaber sie sich vorher ansehen können. An jedem Punkt wird eine Einblendung von gekauften (Grade) Muttertieren zum Verkauf stehen und werden diese zu je fünf Tieren auf einmal verkauft. Die meisten der zum Verkauf kommenden Tiere werden zwischen 15 und 30 Monate alt sein. Zu Vollblütern werden sowohl männliche wie weibliche Tiere zum Verkauf kommen und zwar die weiblichen paarweise. Die Zahl der zum Verkauf kommenden Vollblüter wird sich nach der Nachfrage richten. Alle Tiere sind aus dem besten Stammen des Westens einzeln ausgewählt.

Der Sekretär der Gesellschaft ist bereit, für solche, die persönlich nicht den Verkauf besuchen können, Tiere zu kaufen. Er wird sich die größte Mühe geben, alle Aufträge genau nach den Instruktionen auszuführen. Er wird für diese Dienste keine Vergütung verlangen. Ein Katalog mit Beschreibung der Tiere wird später herausgegeben werden nebst Regula betreffs Anmel-dungen und Verkaufsbedingungen. Sask. Sheep Breeders' Ass. Sekretär.

Verlangt Saskatoon Bier und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unter Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die beste in ganz Canada. Nur die allermoderne Maschinen wurde gekauft und sein Werk geparkt, um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Ihr Bier Euch auf Euch Verlangen, nicht Saskatoon Bier gibt, dann schreibt und direkt für Preise.

Hoeschen-Wentzler Brewing Co., Limited Saskatoon Saskatchewan

Die Herren Georg und Martin Huber von Lost Mountain waren Mittwoch geschäftshalber in der Stadt und sprachen auch in der Office des 'Saskatchewan Courier' vor. Da ihnen unsere Zeitung sehr gefällt, gaben sie ihre Abonnements und gaben uns gleich einige neue Leser. Wir wären es überaus gerne, wenn das möglichst viele unserer Freunde wären. Wenn alle unsere Leser uns nur einen neuen Leser brächten, dann wäre das sehr gut für uns. Auf die Weise können unsere Freunde uns am besten unterstützen.

Wie die Herren uns mitteilen, haben sie den Getreidemarkt schon Ende und sind sie mit der Ernte sehr zufrieden. Sie erwarten 30 bis 35 Bushel Weizen und 50 bis 60 Bushel Hafer in dem Lost Mountain Distrikt. Am letzten Sonntag sind schon einige mit dem Trecker an. Von Lost Mountain nach Norden hin wird das Getreide schlechter. Doch kann man fast allenthalben sehen, daß auf bearbeitetes Land besseres Getreide bringt, wie schlecht und oberflächlich bearbeitetes. Mühe und Arbeit bezahlt sich eben stets am besten, nicht zum letzten in der Landwirtschaft.

Herr Ludwig Glak, der schon seit einiger Zeit auf der Farm seines Schwagerbraters bei Krat ist, ist sehr mit der Farmerei zufrieden. Er gefällt ihm besser auf dem Lande als in der Stadt.

Kauft jetzt Kohlen. Am 16. August landete das Department der Landwirtschaft ein Gefuhr Kohlen, in welchem es um gewisse Informationen betreffs der Einlegung von Holzmaterial in verschiedenen Gegenden der Provinz bot. Am 30. August waren Antworten von 87 Kohlenhändlern eingelaufen. Diese Antworten zeigen, daß die Farmer sich noch nicht um den Einkauf ihres Kohlenbedarfes kümmern. Durch Berücksichtigung dieser wichtigen Sache legen sie sich der Gefahr aus, von einer frühen kalten Welle überfallen zu werden, ohne Kohlen zu haben. Das ist natürlich nicht nur unangenehm, sondern kann sogar für schwächere Familienmitglieder gefährlich werden. Diese Vernachlässigung bringt auch große Unannehmlichkeiten für die Kohlenhändler mit sich. Die Kohlenhändler sind wohl und können die Händler sich nicht mehr Kohlen einlegen, bis sie nicht Raum gemacht haben. Später ist die Nachfrage dann plötzlich so groß, daß sie diese nicht decken können.

Seit dem Kohlenmangel im Winter 1907, der so viele Leiden mit sich brachte, hat das Department der Landwirtschaft sich besonders für diese wichtige Sache interessiert und hat versucht, den Mineralien, Eisenbahnen, Kohlenhändlern und Kohlenfontainen beizuhelfen, so daß sie, wenn die Kohlen gebraucht werden, hinreichend damit versehen sind. Die Händler haben genug Kohlen für den ersten Bedarf. Es ist jetzt Sache der Farmer sich Kohlen einzulegen, damit die Schuppen der Händler leer werden und diese wieder Kohlen einführen können. Wir mögen vielleicht einen langen, kalten und schweren Winter bekommen. Da ist es besser, sich bei Zeiten vorzusehen.

Nothorn, Sask., 1. Sept. 1910. — Heute Morgen hört es sich so an, als sei man einem Schlachtfeld nahe, denn mit Sonnenaufgang begannen allerorts die Schützen auf die abnungsvollen Enten loszulauern und mancher Prater wird heute dem Vorkommen gut schmecken, wenn die Hausfrau das ihre getan hat. Der Witterer Johann Doman, dessen Frau diesen Sommer in Paris starb, wird Sonnabend den 3. Sept. mit Frau, Agneta Domaner Hochzeit feiern. Wir gratulieren! Montag den 29. August war ziemlich kaltes Wetter, doch hat es dem Getreide nicht geschadet, obwar einige Wartenfrüchte die Wurken und Tomaten gelitten haben. Am selben Montag war auch der Storch sehr beschäftigt hier im Städtchen und der Umgebung; so hat er bei P. Dreyer, J. Kempel, D. P. Kempel und Gustav Friedenthal Jungens sowie Wädeln gebracht, sowie bei den Wädeln und Rindern gesund. Allen unteren besten Glückwünsche.

Wädeln noch hinzulegen, daß ich sonst nicht viel mit Herrn Langbein zu tun habe, oder seine Arbeiten bekannt mache, doch wenn derselbe sein

Waldhühner, Rebhühner, Waldhühner, Aneane vom 1. Oktober bis zum 30. November.

Wir erhalten folgende Zuschrift, die wir gern veröffentlichen: Die Saskatchewaner Schützenvereine sind sehr unzufrieden mit dem Verkauf von Schützen in Saskatchewan und Regina abzuhalten. In Saskatchewan wird der Verkauf am 1.30. Samstag um 18. Oktober gehalten werden und in Regina nur jeden Tag um 21. Oktober. Auf diesen Verkauf werden sowohl reitend als auch gefasste Tiere zum Verkauf angeboten.

Der Zweck dieses Schrittes ist nicht nur der, die Züchtung von Schützen anzuregen, sondern vor allem auch, den Ausverkauf von Schützen zu geben, gutes Jagdmaterial zu vernünftigen Preisen und mit nicht allzu großer Mühe zu erwerben. Die zum Verkauf stehenden Tiere werden einen Tag vor dem Verkauf in den Ställen sein, damit Käuferhaber sie sich vorher ansehen können. An jedem Punkt wird eine Einblendung von gekauften (Grade) Muttertieren zum Verkauf stehen und werden diese zu je fünf Tieren auf einmal verkauft. Die meisten der zum Verkauf kommenden Tiere werden zwischen 15 und 30 Monate alt sein. Zu Vollblütern werden sowohl männliche wie weibliche Tiere zum Verkauf kommen und zwar die weiblichen paarweise. Die Zahl der zum Verkauf kommenden Vollblüter wird sich nach der Nachfrage richten. Alle Tiere sind aus dem besten Stammen des Westens einzeln ausgewählt.

Auf der Reitschule sagte er seinem Oberleutnant: 'Du weißt doch, was der Herr Brigadier immer betont, nicht wahr? — Ja, also heißt, daß heißt, nicht nur Offiziere und Mannschaften an die Verhältnisse des Grenzfalles zu gewöhnen — auch die Pferde müssen daran. — Denn wenn, nehmen wir an, heute oder morgen die gewisse, im Brigadekommando-befehl Nr. 173 vom 26. d. M. angeordnete Möglichkeit einer europäischen Vermählung eintritt, so müssen ihr doch auch die Gänge gewaschen gegenüberstehen — — — und außerdem würde der Herr General bestimmt verlangen. Also — kriegerisch, mein Lieber! Die Batterie muß ans Feuer geschickt werden! — Punkt 5 des Befehls Nr. 173 schreibt den Pferden vor, daß sie beim Schießen wie die Wildhühner zu stehen haben. — Das kommt nicht von selber, das will geübt sein. — Laß einen Revolver bringen und fang an!' Mit geistigen Ohren horchten die Reiter an den Wänden rundum auf die Hofschaff. — Corporal Westoff, die Schreibfelle, hatte nicht über Laß, sich im Vorgefühl einer nicht ganz glatten Verbindung gefreut zu haben.

'Sum!' Inalle die erste Exerzierpatrone. Wie von Karanteln gelassen, machten sämtliche Pferde 'Luz lecht Euch!' auf einem Hinterfüßen und ließen eine lange, kirmische Versammlung in der Korde ab. Über Hauptmann von Spander, das rauchende Krampallien in der einen, die Hofschaff in der anderen Hand, nahm ihnen mit lehrreichen Worten und beglückte sie, wie ein Menenius Agrippa die widerspenstigen Plebejer beglückt hat. Für eine Maulschloß Hofschaff hat ein Dienstherd alles. Die eigene Reitererfänge es. — Also gelang es schon nach einer kleinen Weile, die Gänge aus der Erde wieder auf die Tour zu laden.

'Sum!' — Verammlung — Generalität — Hofschaff — Wiederholung der Arbeit. Den dritten Schuß warteten die klugen Reiter nicht erst ab. Sowie der Hauptmann nur die Waffe hob, flohen sie schon in ihre Erde.

'Siehst — so muß Du's machen,' sagte der Kapitän, 'und ich weite, in drei oder vier Tagen laufen die die Pferde schon entgegen, wenn Du schielst.'

Dann kam die große Probe auf die Feuerfähigkeit der Batteriebespannung. Es war die Frühjahrsinspiration. Erster Tag: Ausrichtung ins Terrain. — Terrain ist nämlich kriegerisch und bedeutet eine in der Natur vorhandene Sammlung von Felsen, Reis- und Abwechslungshindernissen. O, es sollte prächtig werden! Hauptmann von Spander war voller Zuversicht. Genau das selbe Verfehlenspiel, das er so oft angewendet hatte, nach dem Brigadier eingefallen: Schießen aus dem Busch.

Bei den anderen Batterie 'war's nicht geübt worden, — da hätten sie's nun! Regelmäßig — bei jedem Knall — rissen ihnen ein paar Pferde aus. — Um neun Uhr war von den Batterien Nr. 1 und 2 nichts mehr zu erblicken, so weit das Auge schweifte.

Zu dieser Stunde rief der Herr General geteilt nach Hauptmann Spander und befahl ihm: 'Lassen Sie Ihre rechte Gehilge entlang des Grabens in der Richtung auf die Boppel dort oben fahren. Sowie der Busch erreicht ist — Sie wissen schon!'

Siegesberührt salutierte Hauptmann Spander. Siegesberührt schickte er den Schützen in den Busch. Siegesberührt legte er das erste Gehilge in Trab.

Doch — wie das der Dichter so ergreifend fingt: Mit des Geschickes Wägen ist kein ewiger Bund zu schließen, und das Unglück streift schnell!

Die Rüstern aufschleht, die Richter unruhig wehend, hatte sich das Vor-ausbandpferd zur Umgehung und einen Mann erspäht, der verdächtig an seiner Revolvertasche nestelte. Als der Mann nur gar im Busch am Graben verschwand, gewann Jurg die unerschütterliche Überzeugung, daß dort gefangen werden würde. Zur ist mit Freiheit und Furcht vor Veräufeln, Tigern und Papierfetzen erblich besetzt. Als er sich dem Revolvermanne näherte, sollte, daß er mit banger Sorge im Herzen, Wilsch! — wenn er Hände gehabt hätte, wäre er mit zugehaltenen Ohren — aber doch — vorbeigelaufen. So aber jag er es vor, sich im Angesichte der gefährlichen Stelle, ohne erst den klugen Knall abzuwarten, plötzlich umzuwenden.

Das war nicht schon von ihm. Das Mittelhandpferd, eine Remonte, ersackte nämlich darüber, denn es meinte, wenn der kluge Jurg so blitzschnell wende, müsse etwas Furchtbares passiert sein — und so lag auf einmal die Spitze sammt allem festes Säulen im Graben.

Gott sei Dank, die Batterie Spander ist kriegerisch ausgebildet. Die Leute lassen sich durch nichts verblüffen. 'Hilfloslich sprangen sie auf, häubten sich ab — die einen an der Brust, die anderen um einen — richteten das Gehilge aufrecht und Schritt — marsch! vorwärts ging's. Ja, es ging wirklich! Jurg hatte seinen Felle eingesehert, bereute tief und wollte trotz dem angeordneten festlichen Gebredens tapfer daran mitarbeiten, die Blamage nach Kräften gutzumachen.

Schon hatten die Vorauspferde den Graben erklommen. Schon schrie der Gehilgepormeister ein letztes, 'fast jauchendes, 'Ergeißt — fort!' — Siehe, da fiel dem Unteroffizier im Busch der Befehl ein, zu schiefen, 'wenn das Gehilge ihm nahe käme. — Und er schob.

Ich hätte er das nie gesehen! Das

Dies sind einige der Prämien, welche frei weggegeben werden für Royal Crown Seifen-Umschläge.

Advertisement for Royal Crown Soaps, Ltd. featuring various household items like knives, spoons, and brushes. Each item is accompanied by a small illustration and a description of its features and price. The items include: Federal Kleider-Red No. 71, 8 armiges Kleider-Red, Holzarm, Stahlrücken, jeder Arm arbeitet unabhängig, Preis für 75 Umschläge, Erpreis 20c; Gut- und Kleider-Red No. 74, 2armiges Kleider-Red, Holzarm, Stahlrücken, jeder Arm arbeitet unabhängig, Preis für 75 Umschläge, Erpreis 20c; Elmar Handtuch-Roller No. 75, Stahl-Treppchen, Stahl-Ecken, Rollen von Eisen, Liplatt, Preis für 50 Umschläge, Erpreis 15c; Royal Crown No. 200, 125 Umschläge, Erpreis 20c; Royal Crown No. 77, 100 Umschläge, Erpreis 20c.

Royal Crown Soaps, Ltd. Winnipeg, Man. Premium Dept.

Man braucht das eigentlich nicht erst zu erzählen — sofort wieder im Graben.

Hauptmann von Spander sagte zwar zu dem Unteroffizier Verfehlens, unter anderem auch 'Sie empfinden Rubrikhalschmerzen!' — Aber was nützt das? Jurg war dennoch durch keine Hilfe mehr zu überreden, sich dem Busch noch einmal zu nähern. Den Herrn Generalmajor freute es dießmal, einige Bierminuten lang den vergeblichen Bemühungen zuzusehen — dann trat er dem Kapitän auf, 'doch endlich das Gehilge aus dem Dred zu bringen' — und tritt mit dem Reiten des Regiments davon. Einsam auf stiller Heide — mit einer gefürzten Kanone, neun Mann und sieben Pferden blieb der arme Spander zurück und sollte aus der Grube.

Man verfuhr es recht, man verfuhr es links, man verfuhr es schließlich auch noch in der Mitte. Aber es half nichts, denn Jurg wollte nicht. Man spannte ihn aus, man spannte auch die Remonte aus, die von jeder einen ungesunden Knacksmungstrieb für Jurens Jure gezeit hatte. Endlich spannte man noch den Tarod aus, der oftmals den Kopf schüttelte, statt zu ziehen. Und ganz zum Schluß legte Hauptmann von Spander resigniert die Hände in den Schoß und beschloß, zu warten, bis ein Erdrüttungswandel in die unhaltbare Situation gebracht haben würde.

Da kam ein Frühmann des Weges daher und pfliff: 'Gestern kam mir ein 'Loffen a'mesen'. — Er sah das dräuende Werkzeug der Kriegszustie bühnlich im Graben liegen und hielt sein Gelpann an. Es wunderte ihn sehr, daß die Gehilgehaft da unten müßig saß, und ein einseitiger Verstand errieth auch bald die Ursache.

'Jugend, Herr Hauptmann, wann es mir fuchzig Kreuzer spendieren — 'I' jetzt's Juna schon auf!' rief der Frühmann. Zu anderer Zeit hätte Hauptmann von Spander den Mann wahrscheinlich durchbohrt oder erstochen — oder wenigstens hart angefallen. Die Rationen hätten zu anderer Zeit wahrscheinlich höflich genieret. — So aber — — — Man denke nur! — Er verweilte, im Hinblick auf die bevorstehende Beförderung sogar lebensgefährliche Stand der Dinge — — — und ein Bote des Himmels will für fünfzig Kreuzer helfen!

'Verjuchen Sie's, Frühmann!' murmelte der Kapitän. Das Bäuerlein spannte frohemuth die beiden Adertrampen aus... Hauptmann Spander verhielt sich haupt; um das Entschickte nicht sehen zu müssen — hörte Peitschenknallen, Hüh und Heit, Wädelnarrern, Trümpfgeschrei! — — — und als er wieder hinsah, fand der Laßen spielisch oben auf dem Wege!

Der Kapitän ist dem Regiment en-carriere nachgezogen und hat es richtig noch erwischt; was noch mehr Wunder ist, im November darauf fanden den metallenen Hals der achten Rangklasse. Heute ist er schon längst Oberst. Aber eine gewisse Empfindlichkeit für einzelne Zahlenmerkmale ist bei ihm zurückgeblieben. Wehe dem, der vor ihm von 'Fünfzig Kreuzern' spricht!

Gute Deute. A.: 'Na, Herr Affessor, was haben Sie denn auf der Jagd beim Rittergutsbesitzer von G. erbeutet?' B.: 'Seine 14. ter!'

Was Chatepears's Leben.

Ein Chatepears-Forscher hat festgestellt, daß Chatepears um 1694 bei einer Familie namens Moutjoh (Freundenberg) an der Ecke von Stenverstreet und Montwellstreet wohnte. Moutjoh war ein französischer Flüchtling, ein Hugonotte, und seines Zeichens Perückenmacher. Er hatte einen Lehrling namens Bellott, der sich, wie das zu geschehen pflegt, in des Meisters Tochterlein verliebt und Gegenliebe gefunden hatte. Moutjoh war mit dieser Liebe weniger einverstanden als seine Gattin, die sich hinter den Mithier Chatepears stellte und seine Vermittlung für das junge Paar erwirkte. Der Richter ließ sich gern bereit finden, sein gutes Wort einzulegen, und die Folge war, daß Bellott die Tochter heiratete und Moutjohs Geschäftstheilhaber wurde. Doch die Familiengeschichte nahm auch später seinen glatten Verlauf, und 7 1/2 Jahre nachher hatten William Chatepears, Gentleman, und andere als Zeugen vor Gericht und Richter mußte über seinen Anteil an den Verhandlungen, die zur Heirat und Geschäftstheilhaberschaft geführt hatten, ausfragen. Chatepears war der dritte Zeuge. Sowie geht übrigens aus den Ermittlungen, die da wieder aus dem Staatsarchiv angefragt worden sind, mit ziemlicher Sicherheit hervor, daß Chatepears ein in dem Ehepaar, wo Moutjoh sein Hauswirth war und das der große Brand von London wie so viele andere in Asche gelegt hat, einige seiner größten Dramen geschrieben hat.

Was man immer falsch macht.

Wer ein Stückchen Garten sein eigen nennt, wird immer einmal in die Lage kommen, ein Rosenplätzchen auszubessern oder auch neu anlegen zu müssen. Nichts leichter als das, denkt jeder. Den Grassamen erhält man beim Kaufmann, und wenn im Frühjahr taum der Schnee verschmunden ist, so wird umgegraben und der Samen möglichst bei einem sogenannten fruchtbaren, milden Regen oder nach einem solchen aufgefressen und festgestampft. Das ist falsch, dreimal falsch. Zunächst gebulde man sich mit dem Grassamen, dessen bis mindestens Ende April, jedenfalls zu einer dauernd trockenen Zeit. Dann erst lockere man den Boden, darke ihn mit dem Rechen klar und lasse ihn erst pulvertrocken werden. Die allermeisten Sorten Gräser besäen nämlich aus freuwindlichen, größeren oder kleineren Hülsen, in denen die kaum sichtbaren Samensäckchen erst eingebettet liegen. Diese Spreu bleibt nun an feuchter Erde und fruchtigem Handwerkszeug überall hängen, läßt sich dann nicht unterrechnen und wird dann gern von Wegerlein von der Oberfläche abgeseht. Anders aber, wenn der Boden trocken ist. Jedes Samentorn fällt von selbst zwischen die Erdtrumen und bleibt nirgends haften. Die Verteilung wird beim Einbarthen eine gleichmäßige, und beim Walzen oder Antrieben der besäten Fläche entsteht dann ein glattes, ebenes Planum. Nach all diesen Arbeiten dann, aber erst dann, ist ein milder Regen oder ein Angießen mit feiner Brause von Vortheil.

Ein kleines Mißverständniß. Sie wollen Ihren Sohn erben? Ist es Ihr Enkel? B.: 'Nein, mein Jakob!'

Anzeigen

In diese Spalte bringen Sie Ihre Anzeigen. Einmaliges Einsetzen nur 25c. Wenn der Raum nicht mehr als einen Zoll beträgt, ein Haus zu vermieten; verloren; gefunden; suchen Sie einen Mann oder Mädchen — dringende Anzeigen werden hier veröffentlicht und sollen für jedes Mal nur 25c.

Zu verkaufen. Gut eingerichtete Farm

von 160 Acker. 95 Acker unter hoher Kultur, 25 Acker Sommerfeld, gutes Wasser, Haus und Stall; alle 4 Seiten mit zwei Stacheldrähten eingezäunt, 4 Weiden von der Bahn, 1 1/2 Meile zur Schule. Deutsche Anleihe. August Wispeter, Vonglafeton, Sect. 2, Tp. 22, R. 21.

Ein guter Grobshmid

wird für sofort gesucht. Derselbe muß ein guter Hufschmid und Pflugführer - Mann sein. Hoher Lohn bei guten Leistungen. Adresse: P. O. Box 95, Langham, Sask.

Geschäftsübernahme.

Hiermit mache ich dem geehrten Publikum bekannt, daß ich das 'Wurst- und Fleischgeschäft' des Hrn. Christoph Weber, 1613 10. Ave., zw. Oiler u. Halifax Str., käuflich erworben habe. Ich werde mich bemühen, meine Kunden billig und bestens zu bedienen. J. Gelsinger.

Bürgerpapiere.

Deutsche, die Bürgerpapiere ausgestellt wünschen, wenden sich am besten an Job. Densen, Saskatchewan Courier Office, Northern Bank-Gebäude, Regina, Sask.

Anzeige.

Hiermit wird jedermann benachrichtigt, daß ich für irgenwelche Schulden meiner Frau Marie Hermezer, die mein Bett und Tisch verlassen hat, nicht aufkomme, welche vor oder nach dem 10. August durch meine obengenannte Frau aufgenommen worden sollten. Job. Dornezer, Armour Str., Regina.

Korrespondenzen.

Grutescit.

Die Sichel blinzelt, die Leere winkt Dem Schmitter, doch er schneidet...

Da, alles neigt, von Frucht so schwer, Das Haupt zur Erde nieder...

Der Schmitter kommt, mäht ab das Feld, Was einst im Frühling spross...

Träumst du nicht, du Menschenskind Und lange für das Leben...

Und folgt nicht Regen gleich geschwind, Du siehst, Gott kann doch geben...

Müller vom Weiße Sand.

Fortuna, Zast. 24. Aug. 1910. - Bester Herr Editor! Am heutigen Tage in Fortuna...

Allerorten ist schon der Anfang zum Pflügen gemacht...

Das nun die Buchhaltung und Qualität anbelangt...

Zastachewas Auren hat gelegene Touren! Gott erhalte und segne...

Rum, das wäre für heute alles, so will ich schließen...

Müller vom Weiße Sand.

Worman, Zast. 29. Aug. 1910. Bester Courrier! Das Getreide ist nunmehr geerntet...

Bei den Südländern wird viel vom ersten Kanada gesprochen...

Da die Genannten sehr lebenswichtige und zuvorkommende Leute sind...

Da Frau Roth eine vorzügliche Köchin ist und die Speisen vorzüglich zubereitet waren...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

die Eisenbahnen überall durch das Land hin- und herlaufen...

Der Herr Courrier! Schönes Wetter und gute Gesundheit...

Nach etwas an J. J. Thielen, Rudolphs, Neufundland. Es hat uns recht froh gestimmt...

Wie schon früher berichtet wurde, daß unser Storchmann Peter Beck...

Peter Beck von Kronthal war kürzlich in Warman...

Das nun die Buchhaltung und Qualität anbelangt...

Die Wemontische Bildungsanstalt zu Altona, Manitoba...

Carl Oren, Zast. 18. Aug. 1910. Bester Redakteur! Da von hier selten etwas im Courrier erscheint...

Der Gesundheitszustand ist soweit mir bekannt, ziemlich gut.

Die Aussichten sind die besten bis jetzt, nur auf niedrigem Lande...

Am 13. ds. Mts. feierte der Younglasterer fiddle Club im Hause des Herrn Albert Roth...

Da Frau Roth eine vorzügliche Köchin ist und die Speisen vorzüglich zubereitet waren...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

der Farmer vom Blick getötet worden sein, und einem anderen deutschen Farmer 5 Stück Vieh erschlagen haben.

Wir vielen Grüßen an Redaktion und Leser verbleibe. Ein Leser.

Worman, Zast. 29. Aug. 1910. Bester Courrier! Schönes Wetter und gute Gesundheit...

Nach etwas an J. J. Thielen, Rudolphs, Neufundland. Es hat uns recht froh gestimmt...

Wie schon früher berichtet wurde, daß unser Storchmann Peter Beck...

Peter Beck von Kronthal war kürzlich in Warman...

Das nun die Buchhaltung und Qualität anbelangt...

Die Wemontische Bildungsanstalt zu Altona, Manitoba...

Carl Oren, Zast. 18. Aug. 1910. Bester Redakteur! Da von hier selten etwas im Courrier erscheint...

Der Gesundheitszustand ist soweit mir bekannt, ziemlich gut.

Die Aussichten sind die besten bis jetzt, nur auf niedrigem Lande...

Am 13. ds. Mts. feierte der Younglasterer fiddle Club im Hause des Herrn Albert Roth...

Da Frau Roth eine vorzügliche Köchin ist und die Speisen vorzüglich zubereitet waren...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

mat, daß Johann Jurowski, Wühler, welcher in Saskatchewan, ein alterer Sohn Hubert, ungefähr 19 Jahre alt...

Wir vielen Grüßen an Redaktion und Leser verbleibe. Ein Leser.

Worman, Zast. 29. Aug. 1910. Bester Courrier! Schönes Wetter und gute Gesundheit...

Nach etwas an J. J. Thielen, Rudolphs, Neufundland. Es hat uns recht froh gestimmt...

Wie schon früher berichtet wurde, daß unser Storchmann Peter Beck...

Peter Beck von Kronthal war kürzlich in Warman...

Das nun die Buchhaltung und Qualität anbelangt...

Die Wemontische Bildungsanstalt zu Altona, Manitoba...

Carl Oren, Zast. 18. Aug. 1910. Bester Redakteur! Da von hier selten etwas im Courrier erscheint...

Der Gesundheitszustand ist soweit mir bekannt, ziemlich gut.

Die Aussichten sind die besten bis jetzt, nur auf niedrigem Lande...

Am 13. ds. Mts. feierte der Younglasterer fiddle Club im Hause des Herrn Albert Roth...

Da Frau Roth eine vorzügliche Köchin ist und die Speisen vorzüglich zubereitet waren...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

vorwärts dahinjahr, hatte er nicht mit der Götterverehrung und dem Mut des Späters gerechnet...

Wir vielen Grüßen an Redaktion und Leser verbleibe. Ein Leser.

Worman, Zast. 29. Aug. 1910. Bester Courrier! Schönes Wetter und gute Gesundheit...

Nach etwas an J. J. Thielen, Rudolphs, Neufundland. Es hat uns recht froh gestimmt...

Wie schon früher berichtet wurde, daß unser Storchmann Peter Beck...

Peter Beck von Kronthal war kürzlich in Warman...

Das nun die Buchhaltung und Qualität anbelangt...

Die Wemontische Bildungsanstalt zu Altona, Manitoba...

Carl Oren, Zast. 18. Aug. 1910. Bester Redakteur! Da von hier selten etwas im Courrier erscheint...

Der Gesundheitszustand ist soweit mir bekannt, ziemlich gut.

Die Aussichten sind die besten bis jetzt, nur auf niedrigem Lande...

Am 13. ds. Mts. feierte der Younglasterer fiddle Club im Hause des Herrn Albert Roth...

Da Frau Roth eine vorzügliche Köchin ist und die Speisen vorzüglich zubereitet waren...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Noch eins! donnerte der Energie ihm nach. Ueber das, was ich mit Ihnen vornehmen werde...

Wir vielen Grüßen an Redaktion und Leser verbleibe. Ein Leser.

Worman, Zast. 29. Aug. 1910. Bester Courrier! Schönes Wetter und gute Gesundheit...

Nach etwas an J. J. Thielen, Rudolphs, Neufundland. Es hat uns recht froh gestimmt...

Wie schon früher berichtet wurde, daß unser Storchmann Peter Beck...

Peter Beck von Kronthal war kürzlich in Warman...

Das nun die Buchhaltung und Qualität anbelangt...

Die Wemontische Bildungsanstalt zu Altona, Manitoba...

Carl Oren, Zast. 18. Aug. 1910. Bester Redakteur! Da von hier selten etwas im Courrier erscheint...

Der Gesundheitszustand ist soweit mir bekannt, ziemlich gut.

Die Aussichten sind die besten bis jetzt, nur auf niedrigem Lande...

Am 13. ds. Mts. feierte der Younglasterer fiddle Club im Hause des Herrn Albert Roth...

Da Frau Roth eine vorzügliche Köchin ist und die Speisen vorzüglich zubereitet waren...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Sur Berichtung. Nach dem alten Jagdgesetz, deren Bestimmungen wie bis jetzt in unlerer Zeitung drucken...

Wir vielen Grüßen an Redaktion und Leser verbleibe. Ein Leser.

Worman, Zast. 29. Aug. 1910. Bester Courrier! Schönes Wetter und gute Gesundheit...

Nach etwas an J. J. Thielen, Rudolphs, Neufundland. Es hat uns recht froh gestimmt...

Wie schon früher berichtet wurde, daß unser Storchmann Peter Beck...

Peter Beck von Kronthal war kürzlich in Warman...

Das nun die Buchhaltung und Qualität anbelangt...

Die Wemontische Bildungsanstalt zu Altona, Manitoba...

Carl Oren, Zast. 18. Aug. 1910. Bester Redakteur! Da von hier selten etwas im Courrier erscheint...

Der Gesundheitszustand ist soweit mir bekannt, ziemlich gut.

Die Aussichten sind die besten bis jetzt, nur auf niedrigem Lande...

Am 13. ds. Mts. feierte der Younglasterer fiddle Club im Hause des Herrn Albert Roth...

Da Frau Roth eine vorzügliche Köchin ist und die Speisen vorzüglich zubereitet waren...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Bevor ich zum Schluß gehe, spreche ich im Namen der Götter...

Ausstellungstage der Landwirtschaftlichen Vereinigungen in Saskatchewan.

- Reis J. Tisdale 13. September. Minifino 15. September. Duf Rose 16. September. Bannan 20. September. Bannan 21. September. Bannan 22. September. Bannan 23. September. Bannan 24. September. Bannan 25. September. Bannan 26. September. Bannan 27. September. Bannan 28. September. Bannan 29. September. Bannan 30. September. Bannan 31. September.

C. B. R. Fahrplan.

- Der Sommerfahrplan der C. B. R. trat am letzten Montag in Kraft. Zu den früheren Zügen kommt ein neuer, Lokalzug zwischen Moose Jaw und Broadview. Linie No. 1 und 2 werden jetzt bis zur Küste gehen, während sie früher nur bis Calgary fuhren.

Bestlich gehende Züge.

- No. 2. Täglich durchgehender Zug, kommt um 5.42 Morgens in Regina an. No. 12. Moose Jaw - Winnipeg. Täglich, ausgenommen Sonntags, kommt um 7.10 Uhr Morgens an und verläßt Regina um 7.15. No. 204. Moose Jaw - Broadview. Lokalzug. Kommt Abends 3.30, verläßt Regina 2 Minuten nach 6 Uhr. No. 96. Täglich durchgehender Zug, verläßt Regina 6 Uhr 40 Minuten Abends.

Westlich gehende Züge.

- No. 1. Durchgehender, täglich. Verläßt Regina um 11 Uhr Nachts. No. 11. Winnipeg - Moose Jaw. Lokalzug. Kommt täglich (ausgenommen Sonntags) um 10 Minuten um 2.30 Nachmittags. No. 9. Winnipeg - Regina via Brandon und Arcola. Täglich, ausgenommen Sonntags, kommt um 8 Uhr Abends an und verläßt Regina um 8 Uhr. No. 203. Broadview - Moose Jaw. Lokalzug. Täglich, verläßt Regina um 10 Uhr Vormittags. No. 97. Durchgehender Zug, täglich. Verläßt Regina um 9.15 Morgens.

Zweiglinien.

- No. 10. Regina - Winnipeg via Arcola und Brandon. Täglich, ausgenommen Sonntags. Verläßt Regina um 7.25 Uhr Morgens. No. 206. Regina nach Weyburn via Stoughton. Täglich, ausgenommen Sonntags. Verläßt Regina 20 Minuten vor 11 Uhr Abends an. No. 205. Weyburn - Regina via Stoughton. Täglich, ausgenommen Sonntags. Kommt um 1.35 Nachmittags in Regina an.

Wenn Sie ein Hustenmittel kaufen, furchten Sie sich nicht, Chamberlain's Hustenmittel zu erhalten. Es ist unerschrocken und sicher, doch es den Hustenreiz erlöst. Speziell empfohlen für Husten, Erstickungen und Keuchhusten. Verkauf bei Drogerien und Händlern überall.

der ertheilt Urlaub wird Ihnen gut thun und alle Unannehmlichkeiten vermeiden. Dann versehen Sie wieder in allen Ergebnissen und Pflichten Ihrer Amt.

Am nächsten Tage schon begab sich der so hart Geprüfte, begleitet von seiner treuen Annelie, in ein ländliches Stille gelegenes Sanatorium. Eigentlich nur, um sich von dem Schreck zu erholen, den ihm der blaue verfehlte Brief verursacht hatte. Im Uebrigen war er verurteilt in seine alte Natur zurückzuverwandeln, in das liebe, gute und freundliche Kanadischthum. Einmal nur noch raffte er die ihm finkstlich laugerte Energie zusammen. Das war, als er von Dr. Hilarius eine Bedingung bekam, die kurz und bündig lautete:

Für gelieferte Energie (siehe Vertrag) - 300 Mark.

Wit energischem Ausdruck erlöst er sich von der blauen Schiene in ein Couvert. Und einen Brief legte er dazu, auf dem in kräftigen Zügen stand: Gebeter Herr! Bleiben Sie mit Ihrer Energie in Zukunft energisch mein ganzes Lebensglück untergraben! Ich bleibe ergebenst Jimpertlich.

Durch Arrangements hat ein Blumenzüchter in Californien von der Kletterrose eine schmad- und nahrhafte Frucht gewonnen. Modern. Dame: Wie alt sind Sie, Herr Meier? Ged: 23 Jahre, mein Fräulein. Dame: Wo, dann haben Sie sich ja für Ihr Alter recht confortabel!

Vor Gericht. Richter: Wie, nachdem Ihnen der Angeklagte eine Oberlage ergeben hatte, was geschah da? Zeuge: Da gab er mir die dritte Oberlage. Richter: Sie meinen die zweite? Zeuge: Nein, meine, die dritte, die zweite auch ich ihm zu!

Jimpertlich war mit einem Schlag wie umgewandelt. Unter Thronen bot er seiner Annelie alle die Schmerzen und Sorgen ab, die er ihr bereitet hatte. Jitternd und zögernd, in tiefster Demuth hand er vor seinem direkten Vorgesetzten und harnielle taufend Entschuldigungen. Der flopte ihm ermunternd auf die Schulter: Mein lieber Kanakoth, Sie müssen sich nicht so schämen.

„Aber noch ist nicht alles verloren“, fuhr der Nützliche fort. „Wir werden folgende mit dem Interdict begreifen. Unterschreiben Sie zunächst hier diesen Vertrag.“ Willens folgte der Schüler der Aufforderung des Meisters, ging zum Schreibtisch und setzte seinen Namen unter ein dort bereit liegendes Schriftstück ohne zu lesen, was darin stand. „Hier dieses Buch wird Sie mit den Grundzügen meiner Methode bekannt machen. Es haben dafür fünf Mark zu ergeben.“ Wieder gerichte der Kanakoth auf's Wort, ermahnen seinem Vorgesetzten fünf Mark, kündigte sie dem Doktor ein und hielt das Buch fest, das dieser ihm unter den Arm schob. „So, und morgen um dieselbe Zeit erwarte ich Sie zur ersten Lesung, damit wir an Ihrer verzagten Seele retten, was zu retten ist.“

„Ja, aber Herr Doktor...“, fetteerte Jimpertlich. „Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

„Aber Herr“, brüllte der Angeredete. „Bleiben Sie ruhig meine Methode, wenn Sie Ihrem capitulierten Leben nach einen letzten Glanz verleihen wollen.“

Jimpertlich verzagte sich und suchte die Uhr zu greifen.

<

Kriegs-Rückblick.



Wagt (unerbittlich, zu seinem neu zugezogenen Mädchen vom Lande): Ich hatte es Ihnen doch gestern gesagt, Marie, Sie sollten mir mein Wort anmerken, damit es warm sei, wenn ich von der Landtour nach Hause komme? Und nun war es diese Nacht nicht einmal gemacht, viel weniger warm.

Mädchen: War es nicht warm? Ich hatte doch über eine Stunde darin gelegen!

Racheflegend: Der kleine Paul ist mit seinen acht Jahren schon ein überaus vernünftiges Kind. — Mein Wunder, er kammi ja auch aus einer sogenannten Vernunftschule.

Fein gesagt, Bauer (beim Rückblick auf den Bürgermeister eine Rede haltend): Gott erhalte unsern Herrn Bürgermeister! — Eine Stimme: War es recht — brauchen mir's net z' thun.

Kindliche Auffassung: Händchen: Mama, warum guckst denn der Großpapa immer über die Brille hinweg? Er will sie wohl recht schön sein?

Militaria: Auf dem Rasen: Ein Soldat stund mit den Gesichtsmuskeln. — Eine Stimme: War es recht — brauchen mir's net z' thun.

Abgeblüht: Zwei Männer in Uniformen, einer in Zivil, stehen im Freien und unterhalten sich.

Bauer: Verzeihen S', Herr Baumeister, was bauen S' denn da für a großes Haus? Baumeister (unwillig über die Störung): Das wird eine Verbesserungssache für euch Bauern!

Bauer: Das will i gern glauben, denn für euch Stadtleut' war's halt viel zu klein!

Aus einem Romane: Maria! Ich seh es st', der Mund nicht schmecken, beim er neuen Redenswort unser Heidin zu leuchten, obwohl er klennermäßig n'ht dazu verpflichtet war!

Sonderbarer Regimentsbefehl: Der Herr Oberst müncht morgen die Herrn Offiziere vor der Kirche hinter der Kirche, und n'ach der Kirche vor der Kirche zu sprechen.

Alle gleich: Von Heodor Görlb. Denk nicht, daß Du's am schlauesten hast, weil, der da mit Dir wandert, laßt und so vernünftig angraben macht.

Der trägt sein Köckchen grad wie Du, der laßt er wohl und überst dazu, weil ja nicht, daß der soeben, der Dir auf Gummis fahrt vorbei.

Der Sorgen sind viellicht, Du aber, du lauter, du lauter, er werde vor, es kommt drauf an, daß's länger er, nicht was man sondern wie man's trägt.

Hochzeitsreise: Skizze von Hugo Wittmann. Seit einer Minute hielt Frau Cäcilie Gatterberger das Telephon offen in der leise bebenden Hand. Das hatte sie noch immer an sich, dieses plötzliche Angestrichel, wenn ihr ein Telephonknopf in's Haus kam.

Endlich öffnete sie das Telephon. Der Bruder Vincenz hatte es abgehört, Vincenz v. Noorenburg, in Firma Gatterberger, Noorenburg & Cie. Reben der Unterschrift war ein Hotel in Florenz als Adresse angegeben. Wie kam es nur herbei? Er wollte doch nach Wien reisen. Und richtig, in Florenz, dort mußte jetzt auch ihre Wohnung sein, die sich seit drei Wochen auf der Hochzeitsreise befand.

freundes, des Landesgerichtsraths Baron Gollath, stang ihr im Ohr, der zwischen Ernst und Scherz zu sagen pflegte: Der Grund zur künftigen Schreibung wird immer auf der Hochzeitsreise gelegt. Sie gerief, was sie geschrieben hatte, eile zum Telephon, um für den Abend ein Schlafcoupe zu bestellen, gab ihrer ersten Hofe die nötigen Aufträge, erlaubte sich einige Absagen, und ehe sie sich verabschiedete, bestieg sie Abends ihren Waggon, um südwärts zu rollen.

Am andern Tag, früh Morgens, eine kleine Ueberraschung auf der Station. Aus dem Gemisch der Stimmen, die nach dem Frühstück riefen, hörte sie eine wohlbekannte Stimme, die ihres Landesgerichtsraths. Da hand er auch freundlich. Sie rief ihn an, er freute sich sehr, er freute sich, ihn hier zu treffen, er noch erkannte ihn aus früheren Jahren. Ob sie Zweifel hatte, sie der Brief, womit er ihr von seinem Frühjahrsausflug Nachricht gab, war der Brief nicht mehr erreicht. Sie fuhr nach Florenz, er sollte nach Venedig. So rief entschloß er sich aber, mit ihr über den Appennin zu reisen.

Das ist der verhängnisvolle Irrthum, von dem ich Sie schließlich heilen möchte. Haben Sie denn keinen Spiegel, der Ihnen über die unersichtliche Jugend dieser schlanke Gestalt Auskunft gäbe? Der Herr sagte, daß die garke Frische dieser Wangen etwas Ungewöhnliches, das göttliche Licht dieser blonden Haare ein Wunder ist, einfach ein Wunder! Wenn Sie diese Sonnenstrahlen sammeln, möchte ich...

„Ihr Verstand geht durch,“ fiel sie ihm in's Wort und fragte ihn dann, um abzulenken, wie lange sein Urlaub diesmal dauern werde. „Mein Urlaub? Der hört jetzt gar nimmer auf. Du hast's erreicht Ostasio! Ich habe und halte endlich jenen wohlverdienten Ruhestand, den zu erstreben ich nicht aufgehört habe, seitdem eine wohlwollende Erbarte mir zu lieb das Zeitliche gesegnet hat.“

„Schon pensioniert? Dafür sind Sie wirklich zu jung.“ „Jetzt bin ich wieder zu jung, vorher war ich zu alt. In Wahrheit ist es wieder das eine noch das andere. Ueber's Jahr werde ich fünfzig, eine gute Mittellage... die richtige Zeit, um mit wohlgeleiteten Organen jedwede Schönheit des Landes zu genießen.“

„Sie sind ein alter Narr,“ sagte sie und erzählte ihm nun, weshalb sie diese plötzliche Reise unternommen. Wahrheit, sie Scherzreden, wie er sie führte, war sie wenig aufgeleitet, denn die Sorge um das Glück ihrer Tochter drückte sie. Ein Gedanke beruhigte sie freilich: Seit drei Generationen betrachteten ihre Familien untereinander; immer war es ein Noorenburg, der eine Gatterberger, oder ein Gatterberger, der eine Noorenburg nahm, und von einer verunglückten Ehe wachte die Familienkraft nichts zu berichten. Durch diese sich erneuernde Verbindung war auch das Geschickslot des Hauses wesentlich gefördert worden.

„In der That ein nicht uninteressanter Fall von indultärer Inzucht,“ meinte der Baron. „Und deshalb hoffe ich auch diesmal auf den besten Ausgang.“ „Doch Sie haben recht, die Geschichte nicht auf die leichte Achsel zu nehmen. Damit fien es ja von jeher an, mit den feinen, nichtigen Bestimmungen. Sie offenbaren dem Unfrieden die Tür, und der wachsende Wohlstand der Sache ist ein schönes Morgenlicht. Bei Geracht wurden ja die meisten Gefährdungen mit zugezogen, und ich kann wohl sagen, daß ich bei dieser Arbeit eine ganz nette Sammlung vererbte, vererbte, vererbte Menschenleben lernen lernte, eine endlose Seufzer-allee ganz eigener Art. Und wie viel fittliche Vererbung, welche ein Uebermaß von häßlichem Jammer unter meist glänzender Außenwelt! Unmöglich Vererbungserbische mußte ich von Amts wegen übernehmen, dem Hünbert nach, die wenigsten glückten, aber wie oft machte ich die Beobachtung, daß die Ursachen der Entzweiung auf die ersten Anfänge der Ehe zurückzuführen, daß die Hochzeitsreise die Ursache dieser Ursachen war. Sie kennen ja meine Theorie: die Hochzeitsreise ist gewöhnlich der Anfang vom Ende.“

„Gewiß kenne ich dieses Leitmotiv. Sie haben es aber immer in einem souverän entscheidenden Ton gesprochen, ohne es zu begründen. Mein Gott, Hochzeitsreisen sind eine gefüllte Einbildung, also zweifelslos etwas Unvollkommenes. Sind Sie aber besseren Erfolg? Er und Sie lieben sich, kriegen sich und da schickt man sie nun in die schöne Welt hinaus, damit sie, aller Sorgen überdrüssig, sich gegenseitig in der Stille wieder finden.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig. Man verabschiedet sich nicht, sondern man verabschiedet sich gegenseitig. Man verabschiedet sich nicht, sondern man verabschiedet sich gegenseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig. Man verabschiedet sich nicht, sondern man verabschiedet sich gegenseitig. Man verabschiedet sich nicht, sondern man verabschiedet sich gegenseitig.“

„Die Stube lachender Städte, die Ruhe des Marktes, des Menschengetümmels und Straßengetümmels.“ „braucht Einsamkeit.“ „Die Einsamkeit der Bahnhöfe, der Hotelhallen, der überfüllten Theater- und Vergnügungsorte.“ „Wo immer die Zwei sein mögen, dort ist ihr Paradies. Sie tragen es mit sich.“

„Ein kleines, hübsches, transportables Paradies, das sich wie ein Güterwagen auf Rädern stellen läßt, zwischen den nütternen Wänden jeder Gasthofstube Platz findet und nach Gebrauch wieder eingepackt werden kann. Sie wissen doch, daß auch die Aergste gegen die Hochzeitsreisen sich ausgesprochen haben, mit dem tollenden Paradies durchaus nicht einverstanden sind, es durchaus nicht zweckmäßig finden, wenn eine Braut ihr Frauenleben im Nachterprieß beginnt. Meinerseits habe ich gegen dieses Jagdunselben, bei welchem der Vortheil unter dem Hintertropfen des gegliederten Rades gepflückt wird, noch andere Gründe anzuführen.“

„Bessere, schwerlich, gute gewiß nicht. Man sammelt auf solcher Fahrt Erinnerungen für's ganze Leben.“ „Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

„Aber was für Erinnerungen! Ich behaupte ja nicht, daß jede dieser Reisen unglücklich ausgeden muß! In vielen Fällen, die ich Ihnen anführen möchte, ist die Entscheidung über die Hochzeitsreise nicht einseitig, sondern beiderseitig.“

Regina.

Ihre Verdrüssung.

Nach dem alten Jagdgesetz, deren Bestimmungen mit sich jetzt in unserer Zeitung drucken, dürfen Mitglieder der Jäger-Familie schon vom 15. September an geschossen werden.

Der Aug. Wilschberger von Sengstacken schreibt uns: Der Weizen hier herum, ist ziemlich alle geschimten und scheinen wir von 25 bis 30 Bushel vom Ader zu bekommen.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Eine gute Stellung

Kann jeder strebsame junge Mann oder Dame... In der Railway or Wireless Telegraph-Service erhalten. Seitdem der Nacht-Straßenbahn-Gesetz ist und seit der unbeschwerden Ausdehnung der drahtlosen Telegraphie fehlen 10,000 Telegraphisten.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Von Nelson Gray wird berichtet, daß der 68 Jahre alte Paul Gray durch Erhängen an der Bestelle Selbstmord verübte.

— Dr. Thomson wurde per Affirmation zum Mitglied der Schulbehörde der Stadt gewählt.

— Ein gewisser J. J. J. macht der Polizei letzte Woche erhebliche Geld zu schaffen. Ein Polizist sah vor dem Laden J. J. J. einen Bogen stehen, dessen Faser nicht angebrannt war.

— Die diesjährige Steuer rate ist auf 18 Mills festgesetzt und soll möglichst Sparmaß in allen städtischen Abteilungen geübt werden.

— Der A. J. Mantle, Chef im Statistischen Bureau der Regierung, ist zum Hilfsminister der Landwirtschaft ernannt worden.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Von Nelson Gray wird berichtet, daß der 68 Jahre alte Paul Gray durch Erhängen an der Bestelle Selbstmord verübte.

— Dr. Thomson wurde per Affirmation zum Mitglied der Schulbehörde der Stadt gewählt.

— Ein gewisser J. J. J. macht der Polizei letzte Woche erhebliche Geld zu schaffen. Ein Polizist sah vor dem Laden J. J. J. einen Bogen stehen, dessen Faser nicht angebrannt war.

— Die diesjährige Steuer rate ist auf 18 Mills festgesetzt und soll möglichst Sparmaß in allen städtischen Abteilungen geübt werden.

— Der A. J. Mantle, Chef im Statistischen Bureau der Regierung, ist zum Hilfsminister der Landwirtschaft ernannt worden.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

— Der Herr Vater Duffo, D. M. A., begab sich letzte Woche, als Vertreter der deutschen katholischen Saskaatoon zum Gendarmerie-Kongress nach Montreal.

Bergl & Kusch. Höchste Preise bezahlt für Butter und Eier. 10. Avenue.

Donnerstag, Freitag und Samstag. Großer Herbst- und Winter-Gröffnungs-Verkauf.

\$35,000. Wert Waren kommen Donnerstag, Freitag und Samstag zum Verkauf.

Neuer engl. Kattun. 300 Stück Flanell. Zephyr Hemdenzeug.

Spezial-Preise in Spezerei-Waren für diese 3 Tage. 1 Gallone saure Pickles...

Spezial-Wir haben alle Sorten Maschinen-DeL. Kommt und fragt nach unseren Preisen, ehe ihr kauft.

Mehl! Mehl! Wir haben die letzte Zeit riesige Nachfrage nach unserm Mehl.

Unser großes Lager im 2. Stod besteht aus Möbeln aller Sorten.

Maple Leaf Store. 10. Avenue und Halifax Straße.

Heart Bros. Hardware Co., Ltd. Regina, Sask. Gehen Sie jagen? Wenn Ja, dann kommen Sie zu uns...



Haupt-Office Regina. Geld an Hand in Regina Banken. Die Papiere hier ausgestellt.

Marktbericht vom 6. September. Zu Winnipeg wurden am Dienstag folgende Baarpreise gezahlt:

Reginac Produktmarkt. Älber, gesch. per Pfd. 9 1/2c bis 10 1/2c. Älber, ldd. per Pfd. 8 1/2c.